

Testament? Erbvertrag? Stiftungen? Hausverkauf?

Wichtige Fragen und Probleme, die gerne verdrängt, aber bei klarer Sicht der Dinge gelöst und entschieden werden sollten. Fragen Sie uns – seit 1980 sind wir für unsere Klienten da

Dr. iur. Michael E. Dreher, MBA HSG
DR. DREHER & PARTNER AG
8702 Zollikon / beim Bahnhof
T 044 396 15 15 - E drdr@dreher.ch

Der Zürcher Bote

WOCHENZEITUNG FÜR DEN MITTELSTAND
PUBLIKATIONSORGAN DER SCHWEIZERISCHEN VOLKSPARTEI SVP DES KANTONS ZÜRICH

WACHSTUMSBRANCHE SOZIALINDUSTRIE

Die Exzesse des Fürsorgestaates

Seit einigen Jahren lässt der deutsche Trash-Sender RTL seine Zuschauer genüsslich an der Überforderung etwas einfach gestrickter Eltern teilhaben und stellt bildlich die Herausforderung Erziehung in den Mittelpunkt einer Sendung. Grossflächig tätowierte Sozialhilfeempfänger mit Bier und Kippe in der Hand, oder auch etwas weniger Verhaltensauffällige, aber immer sichtlich gestresst mit der Aufzucht von Kevin und Kim, erhalten mediengerechten Besuch von einer pädagogisch ausgebildeten Super-Nanny.



B. STEINEMANN
KANTONSRÄTIN SVP
WATT-REGENSDORF

Eltern und deren erziehungspsychologische Schulung durch moderne Sozialarbeiter sind selbstverständlich nicht die Erfindung der TV-Macher. Hierzulande ist aus dem Unterstützen und Beraten von Mutter und Vater längst ein dickes Geschäft geworden, das eine ganze Industrie zu Lohn und Brot bringt. Im Fachjargon nennt sich diese Massnahme «sozialpädagogische Familienarbeit» und die Angebote lauten von Intensivabklärung, Familienbegleitung, -stabilisierung, Familiencoaching, interkultureller Konfliktlösung bis Familienaktivierung.

Hierzulande ist aus dem Unterstützen und Beraten von Mutter und Vater längst ein dickes Geschäft geworden.

Goldgräberstimmung im Sozial-business

So wie in diesem Fall: Eine Frau wird mit 16 Jahren zum ersten Mal Mutter, beim dritten Kind ist sie immerhin 24. Die anstrengende Verpflichtung daraus lässt das Gemeindekonto fürs erste halbe Jahr um monatlich 3360 Franken schrumpfen, insgesamt um 20 160 Franken. Die Sozialarbeiterin der regionalen Jugend- und Familienberatung stellt nach Ablauf dieser Zeit Antrag auf Weiterführung – diesmal für 22 176 innert sechs Monaten bei acht Stunden Einsatzzeit à 110 Franken pro Woche. Dabei schlägt allein der Budgetposten «Nebenkosten/Wegpauschale pro Monat» im Antrag an die Sozialbehörde mit 1230 Franken zu Buche. Allein für einen Weg von Zürich nach Regensdorf muss die Ge-

meinde 84 Franken in die Hand nehmen.

Fälle über derart kostspielige behördliche Betroffenheit sind alles andere als seltene Vorkommnisse. Die Zeiten hätten sich halt geändert, hört man lapidar als Rechtfertigung. Kritik oder gar Widerstand ist zwecklos, Hinweise auf die Kosten in schwindelerregender Höhe werden mit den Stichworten «Kindswohl» und «Qualitätssicherung» kaltgestellt. Aber wenn die Jugend- und Familienberatung, eine Amtsstelle, nach einem Jahr Dauerfamilienberatung für die Mutter eines zwei- und fünfjährigen Kindes und dabei verpulverten 44 000 Franken die Sozialbehörde um eine Verlängerung des Engagements bittet, so darf doch wohl noch die eine oder andere Frage aufgeworfen werden: Für monatliche 3696 Franken kam ein ganzes Jahr lang 8 Stunden die Woche eine Fachperson zwecks Familienbegleitung und -stabilisierung, und die hat offenbar immer noch nicht gefruchtet.

Sätze wie «wenn diese Massnahme nicht bewilligt würde, kommt alles viel schlimmer und noch kostspieliger» gehören zum Standardrepertoire. Und natürlich handelt es sich um die bequemste Form des Geldverdienens: Es bleicht immer der Steuerzahler. Daher eignen sich finanziell selbständige Familien als Betreute dieses Gewerbegebietes überhaupt nicht, die würden sich gegen die über teure Betreuung und deren Berappung aus eigener Tasche gehörig zur Wehr setzen. Zielsubjekte sind also stets Trans-

Es bleicht immer der Steuerzahler.

ferabhängige aller Art. Und das liest sich dann im Antrag jeweils so: Die Eltern sind auf Sozialhilfe angewiesen oder sie beziehen eine IV-Rente. Aus diesem Grund wird auf einen Elternbeitrag verzichtet.

Fässer ohne Boden

Sozialarbeiter gehen stets von einem patientenhaften Bild ihrer Kundschaft aus, leben von dessen (angeblichen) Defiziten und senden die Rechnungen bequem an den Steuerzahler. In diesem Sinne hat sich beispielsweise der PsychoSoziale Dienst des AOZ (Asylorganisation Zürich) gemäss eigenem Bericht auf die Stabilisierung von psychisch stark belasteten Migrant/innen, Klärung der Problemlage, des Eskalationspotenzials und der individuellen und kulturspezifischen Aspekte, Vermittlung bei interkulturellen Konflikten usw. spezialisiert und bietet auch gleich Familienbegleiter in allen Sprachen an. Den überlasteten kommunalen Sozialdiensten wird so Linderung angeboten, und die ist mit Fr. 120 die Stunde teuer. Etwa dasselbe verlangt zwar auch der Handwerker, doch scheint dieser doch dann irgendwie unter Erfolgsdruck zu stehen.

Selbstverständlich geht den Institutionen die Arbeit nie aus. Der Konstruktionsfehler besteht darin, dass die Gemeinden einer Zwischeninstanz, der Jugend- und Familienberatung den Auftrag über einen heiklen Fall übertragen. Diese verhandelt dann mit einer Einrichtung. Die Interessen der Gemeinde und damit des Steuerzahlers nimmt somit keiner mehr wahr. Die Jugend- und Familienberatung sendet dann Antrag und Kostenvoranschlag an die kommunale Sozialbehörde, in der Regel

mit den bedrohlichsten Szenarien bei Ablehnung, wonach die Sache ohne jetziges Eingreifen das Gemeinwesen noch viel teurer zu stehen komme.

Die Begründung wird unter dem Titel «beabsichtigte Wirkung und Ziele» stets in Stichworten angegeben: Unterstützung von Frau X in ihrer Mutterrolle, Aufbau (!) der Beziehung zwischen Kind und Mutter, Stärkung der Geschwisterbeziehung, Umgang mit Geld beobachten, Förderung einer sinnvollen Freizeitgestaltung usw. Sozialpädagogen attestieren stets Fortschritte und diagnostizieren indes gleichzeitig den grossen Rückfall ins alte Verhaltensmuster bei Weigerung der Genehmigung.

Nur der Klarheit halber: Hier geht es in aller Regel nicht um ausser Kontrolle geratene Pubertierende, sondern meist um Kleinkinder und Primarschüler. Unbürokratische Institutionen als Anlaufstellen für die Probleme mit Teenagern gabs schon immer, die ziehen sich seit jeher durch alle Schichten. Angebote wie diese sozialpädagogischen Familienbegleitungen als Massnahme haben sich in den letzten Jahren ungebremst ausweiten können. Wie jedes Unternehmen will auch diese Industrie wachsen und gedeihen.

«Auf jedem Armen sitzen heute zehn Sozialarbeiter und wahren in seinem Namen Besitzstände», schrieb einmal der deutsche Buchautor Bernd Ulrich mit Blick auf Deutschland. Nicht mehr allein die Sozialhilfe ist im überproportionalen Steigen begriffen; die unzähligen Institutionen, über die niemand mehr den Überblick hat, bieten Rundumversorgung an und schan-

zen sich gegenseitig die Aufträge zu. Steuerzahlende Leistungsträger alimentieren nicht nur die angeblich Hilflosen, sondern vor allem die Helfenden und zu diesem Zweck eignet sich Fürsorgeempfänger-Personal und Haushalte mit Akten der Vormundschaftsbehörde vorzüglich.

Arm war gestern

Das Füllhorn der sozialen Angebote der unzähligen Einrichtungen erschöpft sich keineswegs in Erziehungshilfe: Der ganze helfende, beschützende, fördernde, verwaltende und unterstützende Komplex vermag immer grössere Geldströme in Bewegung zu setzen: Gaben alle 171 zürcherischen Gemeinden 20 Jahre zuvor noch 439 Mio. für

Soziales aus – der Kantonsaufwand ist noch nicht berücksichtigt – so sind es heute 1,2 Mia., das ergibt pro Einwohner im kantonalen Durchschnitt 941 Franken, zwanzig Jahre zuvor waren es erst 383 Franken gewesen. Parallel dazu erstreckt sich seit einigen Jahren mit der sonderpädagogisch-therapeutischen Betreuung von Schülern und Jugendlichen und deren zahllosen angeblichen schulischen Defizite ein weites Feld in diesem Sektor. Mittlerweile schwirren um 45 Prozent der schulpflichtigen Kinder Sonderpädagogen herum, und das ist wiederum ein weites, teures und lukratives Geschäft: 2009 setzten die Gemeinden insgesamt für die Bildung 1,935 Mia. um, 1989 waren es erst 865 Mio., der Kantonsaufwand wiederum nicht eingerechnet. Macht 1507 Franken kommunalen Aufwand im Durchschnitt je Einwohner, 1989 waren es erst 756 Franken gewesen.

Nicht mehr allein die Sozialhilfe ist im überproportionalen Steigen begriffen, es sind dies auch die unzähligen Institutionen, über die niemand mehr den Überblick hat.

Der Maschinenring ist eine bäuerliche Selbsthilfeorganisation mit gegen 1'000 Mitgliedern im Kanton Zürich. Nebst anderen Geschäftsfeldern vermittelt der Maschinenring Temporärarbeit in der Landwirtschaft und im Gewerbe.

Um unser Team zu ergänzen suchen wir ab März 2011 oder nach Vereinbarung motivierte Kollegen für die Sparten:

Gartenbau, Bau Landwirtschaft Gewerbe

Wir bieten Tages-, Wochen- oder Monateinsätze zu fairen Konditionen.

Maschinenring
Maschinenring Zürich, Neuwiesenstrasse 3
8630 Rüti, T. 055 251 41 41
info@maschinenring.ch www.maschinenring-jobs.ch

Schreinerei Hanspeter Rütschi

Mettlenbachstrasse 2a, 8617 Mönchaltorf
Tel. 044 949 20 00, Fax 044 949 20 01
www.schreinerei-ruetschi.ch
info@schreinerei-ruetschi.ch

- Allgemeine Schreinerarbeiten
- Umbau/Renovationen/Bauführungen
- Küchenbau Um- und Neubau
- Geräteaustausch
- Glasreparaturen
- Fenster
- Möbel-Spezialanfertigungen
- Einbruchschutz
- Schliessenanlagen
- Türen
- Schränke
- Parkett/Laminat/Teppich/Kork und vieles mehr ...

Fragen Sie uns oder besuchen Sie unsere Ausstellung.

Kostenlos Probeschlafen

WBS - das Matratzensystem für den vollkommenen Schlafkomfort

wideg ag
Industriestrasse 25, 8625 Gossau
Tel 044 935 25 46
info@wideg.ch
www.wideg.ch

Matratzen nach Ihren eigenen Wünschen

(Bicoflex, Happy, Lattoflex, Roviva etc.)
Betten und Lättli jeder Art und Grösse, sowie Luftbetten, Vorhänge und Möbel, div. Marken-Bettwäsche.
Grösste Ausstellung der Region – ein Besuch lohnt sich immer – auch für Sie!

BETTWARENFABRIK Rafzerfeld
Bettfedernreinigung
Poterna®
Mobile Matratzenreinigung

ZOLLINGER + CO AG
8424 Embrach, Hardhofstrasse 15
044 869 10 75 seit 45 Jahren
Täglich auf Voranmeldung bis 20.00 Uhr

www.rafzerfeld.com
bettwaren@rafzerfeld.com

ZBV Versicherungen
Im Dienste der Zürcher Landwirtschaft
Tel. 044 217 77 50
www.zbv.ch

AGRISANO

Kompetent ...